

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 113 (1987)
Heft: 13

Illustration: [s.n.]
Autor: Stauber, Jules

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 14.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Kurt, das hat mich tierisch gefreut!

2 Stunden 11 Minuten stillsitzen und aufpassen, lieber Kurt Felix, das war dann doch etwas viel verlangt. Auch wenn Deine Sendung interessant war und furchtbar viel nette Leute zu Dir gekommen sind.

Einer hat mir besonders gefallen, er heisst fast gleich wie Du und ist auch fast so berühmt, wenn ich das richtig mitbekommen habe. Er hatte so eine beruhigende Stimme und hat so schön geredet wie manchmal die Männer am Sonntagmorgen am Radio. Das war doch auch der, dem Du jenen Brief hast bringen müssen, über den Du Dich so gefreut hattest, weil er Dich erreicht hatte, obwohl nur K. F., St.Gallen, draufstand, und der Pöstler meinte, *Du* seist gemeint. Aber der andere ist ja jetzt pensioniert und du immer am Fernsehen, das kommt schon gut.

Auch die Aufgabe, die Du mir stelltest – Du sagst immer den gleichen Satz, und ich musste kurz und prägnant antworten –, war dann doch etwas einfach. Aber immer noch schwieriger als die Zuschauerfragen, die auf dem grossen Bildschirm erschienen.

Seit die Schweizer am Radio und Fernsehen halt so viel Mundart hören, ist das Bildungsniveau in diesem Land gesunken. Und Du als alter Oberlehrer

weisst, dass man die Leute nicht überfordern soll.

Sonst war ich während der Sendung gar nicht nervös, obwohl ich mit Dir mitgefiebert habe. Irgendwie war's ja auch fast wie auf dem Spaziergang durch St.Gallen. All die Leute, die Du jeweils so artig grüssst, sind gekommen. Der Verkehrsdirektor und sein ratloser Vize, Regierungsräte, alle St.Galler vom Fernsehen und sogar die Olmabrätwurst. Die habe ich übrigens gar nicht so gern, wie Du meinst. Viel lieber habe ich ... aber das kommt halt nicht aus St.Gallen. Auch die Schwätzchen, die Du mit den Leuten gemacht hast – genau wie auf dem Spaziergang. Trotzdem bin ich nicht sicher, ob Du's mit einigen Einheimischen nicht etwas verscherzt hast. Ein berühmter St.Galler, auch aus dem Showbusiness, ist in den ganzen zwei Stunden nie auf dem Bild erschienen, der Jäger Franz.

Zwischendrin habe ich dann meinen Platz verlassen müssen, weil ich musste. Dabei habe ich Regisseur Max Sieber belauscht. Das war da, als das Telefon mit dem Sieger nicht schellen wollte. Er sagte, es sei ein Glück, dass Du Moderator seiest, Du hättest diese Pause so gut überbrücken können. Er dachte wahrscheinlich an Röbi Brendlin, und ich dachte

eine Weile, vielleicht wollten sie dich leimen mit der versteckten Kamera.

Auch Paola habe ich getroffen hinter der Bühne. Sie war ganz begeistert von Dir und hat gesagt, sie hätte schon gewusst, dass Du ein guter Showmaster seiest, aber heute hättest du bewiesen, dass Du auch ein gewandter Journalist seiest. Diesen Moment muss ich verpasst haben, das war wahrscheinlich da, als ich dieses wunderschöne Glashäuschen mit den Schlüsseln inspiziert habe, in das Du den Supertrefferkoffer sperrtest, nachdem Du mir nicht mehr getraut hast. Dieses Häuschen könntest Du mir bis zur nächsten Sendung in den Garten stellen – wenn ich bis dann noch dabei bin. Denn: hast Du auch gemerkt – ich habe mich natürlich tierisch darüber gefreut –, ich hatte in der Sendung am meisten Applaus. Und ob Du mich auf die Dauer als Konkurrenz in Deiner Sendung erträgst, weiss ich nicht so recht. Wau.

Dein Sheriff, Fernsehhund

Post wauwau

Deine Indiskretion am Anfang der Sendung, ich sei so in Paola verliebt, stimmt nicht mehr. Ich brachte es nur noch nicht übers Herz, es ihr zu sagen. Seit längerer Zeit liebe ich Nachbars Zita. hje

Fernsehen DRS
«Supertreffer»
Samstag, 21. März, 20.10 Uhr



**Zu diesen Füssen, lieber Mann,
ich keine Schuhe liefern kann.
Für solch ein Hühneraugensatz
Wär' «Lebewohl»* bestimmt am Platz!**

*) Gemeint ist natürlich das bekannte, von Aerzten empfohlene Hühneraugenpflaster **Lebewohl**, mit druckmilderndem Filzring für die Zehen (Blechdose) und **Lebewohl**-Ballenpflaster für die Fussohle (Couvert). **Lebewohl** auch flüssig. Packung Fr. 5.25, erhältlich in allen Apotheken und Drogerien. **Lebewohl-Gel** und **-Balsam** in Tuben Fr. 6.60.

